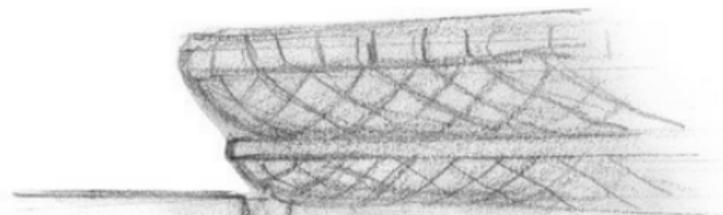


Judith Kerr



**Ein Seehund für
Herrn Albert**



Als Erstes schrieb er seinem Vetter, dass er die Einladung gerne annehme. Dann kaufte Herr Albert im Postamt eine Marke und schickte den Brief ab. Danach wuchtete er seine Reisetasche vom Schrank herunter und überlegte, was er einpacken musste.

Und bald darauf saß er auch schon ziemlich aufgereggt im Zug und fragte sich ein wenig besorgt, auf was um alles in der Welt er sich da wohl eingelassen hatte.



Doch als er ankam, war er sehr erleichtert, denn sein Vetter William erwartete ihn bereits am Bahnhof, zusammen mit dem zehnjährigen Tommy, der »Onkel« zu Herrn Albert sagte und ihm gleich die Reisetasche abnahm.

Zu Hause wurden sie von

Williams Frau empfangen, die ein Baby in den Armen hielt. Zwei kleine Mädchen kamen aus dem Haus gerannt, schrien »Onkel Albert! Onkel Albert!« und zerrten ihn in die Küche, wo schon das Abendessen aufgetischt war.

Herr Albert hatte Geschenke für die Kinder mitgebracht - Buntstifte und Bonbons für die Mädchen und einen ganzen Berg Comichefte für Tommy -, und alle plauderten mit ihm und überschlugen sich förmlich vor Fragen. Es kam Herrn Albert vor, als sei er wieder in seinem Kiosk,

und zwar nach Schulschluss –
was all die Jahre seine
Lieblingszeit gewesen war.

Als alle aufgeessen hatten,
sagte Vetter William: »Morgen
hab ich alle Hände voll zu tun,
Tommy. Du könntest Onkel
Albert doch mal das Tierchen
zeigen.«